

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamstücken werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. ten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. ten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 37. Münster, Sask., Donnerstag den 27. Oktober 1921. Fortlaufende No. 921.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Einweihung der Basement-Kirche in Watson am 25. Oktober



Die neue Herz-Jesu Kirche zu Watson, deren Erdgeschloß am 25. Okt. eingeweiht wurde

Ein Tag ganz besonderer Freude für die Herz Jesu Gemeinde von Watson war der vergangene Sonntag, an welchem die neue Basement-Kirche feierlich dem Dienste des Herrn geweiht und der Benutzung übergeben wurde.

Schon im Frühjahr 1920, als der hochw. P. Dominik Farner der Herz-Jesu Gemeinde war, wurden die vorbereitenden Arbeiten für den Bau eines neuen würdigen Gotteshauses angefangen und die Ausgrabungen für das Erdgeschloß unternommen, ein Schritt, der unbedingt notwendig wurde, da die Framerkirche, welche bereits im Jahre 1905 unter P. Benedikt erbaut wurde, sich als viel zu klein erwies. Ebenfalls wurden im Laufe des Sommers und Winters 1920 von den Mitgliedern der Gemeinde Steine und Sand gefahren. Der hochw. P. Fridolin, welcher ausgangs Juli 1920 dem hochw. P. Dominik in der Pastoration der Gemeinde nachfolgte, förderte das von seinem Vorgänger unternommene Werk so gut er konnte. Im Juli 1921 konnte somit der Kontrakt für den Bau des Basements vergeben werden. Denselben erhielten die

Gebrüder Bonas von Münster, erprobte Baukontraktoren, welche feierzeit die Kathedrale in Prince Albert und im gegenwärtigen Jahrgang auch das prächtige neue St. Peters Kollegium in Münster erbauten. Sobald die Kontraktoren genügend Arbeitskräfte zur Verfügung hatten, wurde mit der Ausführung des Kontrakt-Baus begonnen, der nun letzte Woche endlich vollendet wurde. Derselbe ist 100 Fuß lang und 41 Fuß breit und enthält 19 Fenster, welche dem 12 Fuß hohen Innenraum reichliches Licht spenden und diesen recht freundlich gestalten. Man kann sich daher die Freude denken, womit die Mitglieder der Herz-Jesu Gemeinde den Tag der Einweihung dieses Gotteshauses erwarteten. In der vergangenen Woche wurde jeden Tag bis spät in die Nacht hinein gearbeitet, um den Bau inwendig und auswendig zu vollenden und schön auszugestalten für diesen Festtag.

Die Weihe vollzogen Se. Gnaden der hochw. ten Herr Abt. Ordinaris Michael von Münster in seinem Pontifikalornate unter Assistenz des hochw. P. Fridolin, P. Prior Peter und P. Marcellus. Hierauf

zelebrierte der hochw. P. Prior Peter das levierte Hochamt und hielt auch die deutsche Festpredigt. Dem Zelebranten standen zur Seite als Diakon und Subdiakon der hochw. P. Fridolin und P. Marcellus. Der Prälat hatte schon um 8 Uhr morgens seine hl. Messe gelesen, während welcher 12 Kinder der Gemeinde zum ersten Mal das Brot des Lebens empfingen.

Nachmittags um drei Uhr wurde der hochw. ten Herr Abt, umgeben von der Geistlichkeit, ebenso wie am Vormittag, in Prozession in die neue Basement-Kirche geleitet, um 61 Personen das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Vor der Auspendung dieses Sakramentes hielten Se. Gnaden eine einbringliche englische Predigt, in der er der Gemeinde zu ihrer Leistung Glück wünschte und sie ermunterte, für Gott und die Kirche Opfer zu bringen. Wer freigebig ist Gott gegenüber, gegen den wird auch Gott freigebig sein. Den Firmingen legte er die Bedeutung des großen Sakramentes aus Herz, das sie im Begriffe standen zu empfangen. Nach der Firmung wurde das Te Deum gesungen, welches die kirchliche Feier des Tages zum Abschluß brachte.

Mit der kirchlichen Feier ward ein kleines Unterhaltungsfest verbunden, welches der Kirche das nette Sümchen von etwa \$300 einbrachte.

Die Kosten der Basement-Kirche, zu der die Mitglieder die Ausgrabungen, das Herbeischaffen des Materials usw. größtenteils umsonst beizugaben, belaufen sich in Geldausgaben auf nahezu \$8000.

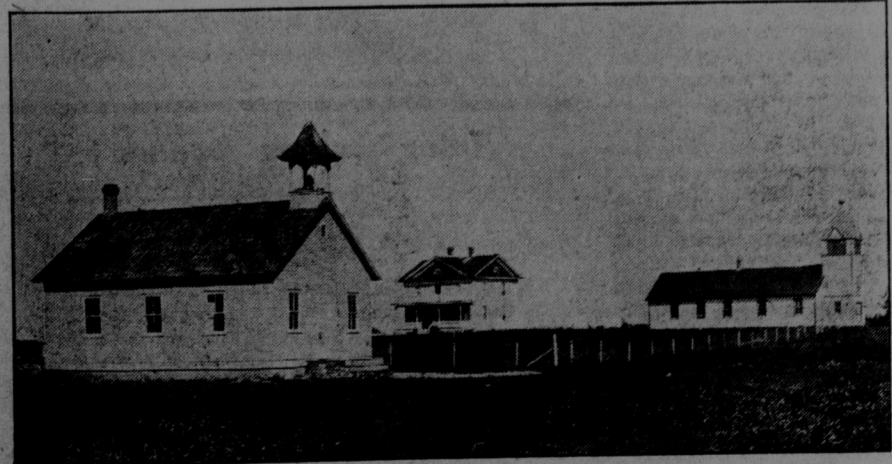
Möge die Herz-Jesu Gemeinde von Watson im Verein mit den übrigen Gemeinden der St. Peters Kolonie stets mehr erstarren, wachsen, blühen und gedeihen!

P. Peter, O.S.B.

Ankündigung.

Am Dienstag, den 15. November, wird das neue St. Peters Kollegium definitiv eröffnet werden.

Das Direktorium.



Erste Herz-Jesu Kirche zu Watson, nebst Pfarrhaus und Separatschule.

Vom Ausland

Bölkerrundrat verschärft deutsches Oberschlesien an Polen.

Das Gefürchtete ist eingetreten. Die Entscheidung des Bolkerrundrats in der ober-schlesische Frage ist, um es nur ja nicht zu einem Bruch in der Entente kommen zu lassen, gegen Recht und Gerechtigkeit, gegen das unzweideutige Ergebnis der Volksabstimmung und damit gegen das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts, ja selbst gegen Sinn und Wortlaut des Versailler Vertrags ausgefallen. Um Frankreich, das im Osten die Abgrenzung des deutschen Wirtschaftskörpers durch seinen Schützling Polen besorgen lassen will, nicht vor den Kopf zu stoßen, wurde das Recht gebeugt und das ohnehin ohnmächtige Deutschland durch Teilung des Abstimmungsgebietes und durch Schaffung eines künstlichen, unnatürlichen und in sich unhaltbaren wirtschaftlichen Gebildes verraten und verkauft. Deutschland ist um eine schmerzliche Enttäuschung reicher, Frankreich lacht sich, ob des Schicksalsbürgerrechts auf Kosten seines Nachbarn, in's Fräustchen und England hat wieder einmal durch Zustimmung zu dem erbärmlichen Kompromiß schönen Wortbruch begangen, die mutigen Reden Lloyd Georges von internationalem Ansehen und von Ehlichkeit im Bolkerverkehr verleugnet und sich rückwärts konzentriert. Die politischen Folgen aber der Entscheidung, über die ganz Deutschland mit Einschluß aller Parteien empört ist, sind geradezu unabsehbar. Das Kabinett Birth mag zurücktreten, die Neubildung einer Regierung sich als unmöglich erweisen und das ganze Reich von neuem dem innerpolitischen Chaos überliefert werden, wobei nur der Weizen der extremen Parteien rechts und links blühen würde. Wirtschaftlich liegen die Folgen in dem unerhörten Sturz des Marktkurses bereits zutage. Der Wechselkurs der Mark fiel nach Eintreffen der Nachricht sofort 11 Punkte und es kommen jetzt etwa 150 Mark auf einen Dollar. Dagegen ist die polnische Mark schnell gestiegen und Spekulatoren laufen polnische Geld in großem Umfange. Durch den teilweisen Verlust Oberschlesiens wird aber auch Deutschland die Fähigkeit entzogen, seine Versailler Entscheidungspflicht bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen.

Karl macht einen neuen Versuch zur Wiedererlangung des ungar. Throns

Wi en, 22. Okt. — Der ehemalige Kaiser Karl trat Freitag Nachmittag mit seiner Gattin in Ledenburg, Burgenland, in einem Flugzeug aus der Schweiz ein und zieht von Truppen aus Ledenburg geleitet auf Budapest. In Burgenland wurde unter Graf Julius Andrássy, dem früheren ungarischen Außenminister, eine vorläufige Regierung im Interesse des Kaisers gebildet. Eine Meldung an die Ententemission bestätigt die Ankunft von Karl in einem Aeroplan in Ledenburg. Diese Vorkath gibt die Zeit des Eintreffens mit Donnerstag Nachmittag an. Seit seinem verlusten Staatsreich in Ungarn vorigen März, hielt er sich in Gertenstein in der Nähe von Luzern auf.

Die Bahnen, Telegraph- und Telephonlinien an der ungarischen Grenze wurden durchschnitten.

Unabhängig des sensationellen Vorgehens von Karl ist die Lage in Wien gespannt. Gerüchten zufolge machen die Tschechen mobil. Die österreichische Regierung kündigt an, daß alle Vorkkehrungen für die Lage getroffen sind. Die ganze Polizeimannschaft und die städtischen Wachen sind ausgerufen, an die Grenztruppen ist weitere Munition gefandt. Die Truppen in Ledenburg gingen sofort nach seiner Ankunft zu Karl über und er wurde zum König ausgerufen. — Karl ging am Donnerstag mit drei anderen Passagieren in einem Aeroplan aus Ledenburg in Bayern ab. Das Flugzeug war von einem deutschen Flieger gelenkt. Der Bezirk von Burgenland ist strittiges Gebiet, an der Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn. Burgenland wurde Oesterreich zugesprochen, aber durch ungarische irreguläre Truppen besetzt. In einer Zusammenkunft in Benedig wurde vorige Woche beschlossen, daß Burgenland Oesterreich übergeben werden soll. Ledenburg und Umgebung sollten jedoch über ihre künftige Zugehörigkeit eine Abstimmung veranstalten.

B u d a p e s t, 24. Okt. Der ehemalige Kaiser Karl und Kaiserin Rita wurden heute bei Komorn gefangen genommen und in das Schloß Zata-Tovoros gebracht, wo sie unter strenger Bewachung sind.

R ö l n. Von der holländischen Grenze wird der „Rölnischen Volkszeitung“ geschrieben: „Die Einfuhr von deutschen Artikeln allerlei Art in Hollandisch-Limburg hat in den letzten Tagen eine außerordentliche Höhe erreicht, und ruft bei den großen und kleinen Geschäfts-Inhabern eine wahre Panik hervor. Es gibt Geschäfte mit einem Bestand von 70 bis 80,000 Gulden, die jetzt wöchentlich kaum 10 Gulden einnehmen. Alles läuft in Deutschland und selbst Gemeindeverwaltungen bestellen Schulmobel bei deutschen Firmen.“

B e r l i n. Wie von völlig zuverläßiger Seite versichert wird, unterhandelt zur Zeit Reichspräsident Ebert mit den Führern der Koalitionsparteien, um sie zu bewegen, daß sie zum Reichskanzler Birth halten und sein Verbleiben im Amt möglich machen. Der Reichspräsident verlangt jedoch nicht, daß alle bisherigen Kabinettsmitglieder beibehalten werden sollen, sondern nur eine Umgestaltung des Kabinetts unter der Führung Dr. Birthes. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bei einer derartigen Umgestaltung des Kabinetts der Wiederaufbauminister Dr. Walter Rathenau im Amt bleiben, während der Außenminister Dr. Rosen ausscheiden dürfte. Die zur Zeit zufolge des Seberstreiks herrschende Zeitungssperre ist für Reichskanzler Birth günstig, demzufolge dessen die Angriffe der nationalistischen Presseorgane auf ihn zeitweilig aufgehört haben.

Die Bürgerlichen Elemente Berlins haben die rote Fahne vom Rathaus heruntergeholt. Die Entscheidung des Bolkerrundrats über das Schicksal Oberschlesiens hat zur Folge gehabt, daß die nichtsozialistischen Wähler Berlins in der Wahl am Sonntag den Sozialisten eine Niederlage bereiteten, sodas die Stadtverwaltung die Händen der

Sozialisten und Radikalen entziffen wurde. Die eingetrossenen Wahlberichte lassen ersehen, daß 116 bürgerliche und 106 sozialistische Stadtratsmitglieder erwählt werden sind. Im letzten Stadtrate hatten die Sozialdemokraten, Unabhängigen Sozialisten und Kommunisten 125 und die Nichtsozialisten 100 Sitze inne. Im neuen Stadtrate sind neun Parteien vertreten. Die Sozialdemokraten errangen 45 Sitze, die Nationalisten 44, die deutsche Volkspartei 34 und die Kommunisten 20. Für die nichtsozialistischen Kandidaten wurden 840,317 Stimmen abgegeben und für die sozialistischen 760,706. Die Sozialisten wählten einen Verlust von 186,894 Stimmen gegen die Wahl im letzten Februar auf.

Ein Leitartikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, an der der Malter, die dem Großindustriellen Hugo Stinnes dienen, bekräftigt die kürzlich verbreiteten Gerüchte, daß Stinnes mit dem Plane umgehe, deutsche Eisenbahnen und möglicherweise noch andere staatliche Betriebe zu übernehmen, um ihre Verwaltung auf eine gewinnbringende Basis zu bringen. Weiter sagt der Leitartikel, eine Regierung, die Verpflichtungen des Versailler Vertrages nun zu erfüllen, würde eine Verantwortung des „Weniger Wahnsinns“ mit einer gleichem Torheit sein. „Deutschland bleibe nichts anderes übrig, als weiter zu arbeiten. Ausgeführt wird, daß der deutsche Staat sich keines Kreditdabeiheim oder im Auslande erkreue und daß die Privatunternehmungen zu Hilfe kommen müßten, wenn der Staat nicht zusammenbrechen sollte.“

Die Zeitung Daily News berichtet, daß die britische Delegation für die Konferenz in Washington wie folgt zusammengesetzt sein wird: Premierminister Lloyd George, Arthur Balfour, Lord Lee, Premierminister Burden von Canada, Premierminister Bierce von Australien und Simonsa Sastri als Vertreter Indiens.

M ü n c h e n. Ludwig der Dritte, vormaliger König von Bayern, dessen Thron nach Ausbruch der Revolution in Deutschland zusammenbrach, ist am 18. Oktober auf dem Schloß Zavat in Ungarn gestorben. Er war 76 Jahre alt. Ludwig sah kaum jedes Jahre aus dem Thron, am 16. November 1914 dankte er ab. Er floh nach der Schweiz, nachher nach Oesterreich-Ungarn. Am Dezember 1920 kehrte Ludwig nach dem holländischen Bannort zurück, wo er sich die meiste Zeit aufhielt. Am 7. Januar veranstalteten holländische Royalisten anlässlich seines 70. Geburtstags eine Weihenlandgebung. Ludwig war der Vater von neun Kindern, darunter sechs Mädchen. Der Reichstag wurde nach Bayern gebracht und das Vertragswort wahrscheinlich den Anlaß zu einer Bekundung der in Bayern stöken monarchischen Stimmung bilden.

Humboldt-Konventionen

Die Liberalen haben auf ihrer Konvention am 24. Okt. Otto F. Meißel von Lumburn, einen deutsch-sprechenden Protestanten, als Kandidaten für die am 6. Dez. stattfindende Dominionwahl nominiert, während die Progressiven am 25. Okt. C. B. Stewart von Lac Vert, einen Drangisten, nominierten. Dr. F. Meißel wird als tüchtiger, weitherziger Mann gerühmt.